

Im Biogarten : welche Massnahmen können wir gegen Ameisen ergreifen?

Autor(en): **Ganitzer, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **46 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Richtige Sortenwahl (Ostara, Charlotte, Palma, Désirée, Granola, Agria, Hertha, Eba, Panda)
- Absolut gesundes Saatgut
- Gut vorkieimen und früh pflanzen
- Guter, unverdichteter Boden (nach Kunstwiese)
- Ab 10 bis 15 cm zur Pflanzenstärkung wiederholt Steinmehl stäuben oder SILKABEN spritzen (in der zweiten Vegetationshälfte kaum mehr wirksam)
- Felder auf Primärherde absuchen und diese eliminieren.

Wer nicht zum vornherein, aus grundsätzlichen Bedenken auf Kupfer verzichten will, sollte mit diesem Mittel, wenn schon, frühzeitig beginnen, möglichst vor der ersten Infektion, das heisst, sobald die Bedingungen gefährlich sind:

- Feuchtwarme Witterung
- Üppiges Wachstum/junge Stauden
- Verletzte Stauden (Hagel)
- Krautfäule in der Region festgestellt.

Ab Anfang Juni ist also genau zu beobachten und sich über die regionale Krautfäulegefahr zu informieren.



Das gälte es zu verhindern!

Bild: H.R.S.

Empfohlene Aufwandmenge pro Spritzung: 2 kg Kupfermittel pro ha (Oxykupfer). Zum Abstoppen doppelte Menge. Je nach Niederschlag und Wachstum nach 1 bis 3 Wochen wiederholen.

Während der ganzen Vegetation darf maximal 10 kg Kupfermittel (= 5 kg Reinkupfer) pro ha ausgebracht werden!

Frühe Spritzungen können kombiniert werden mit SILKABEN.

Zur Beruhigung:

Krautfäule gegen Ende des Wachstums wird auf manchem Bio-Betrieb toleriert, denn biologisch gewachsene Kartoffeln sind widerstandsfähiger gegen die **Knollenfäule!**

Aktive Massnahmen gegen die Übertragung vom Kraut auf die Knolle sind:

- Gute Durchlässigkeit des Bodens schaffen
- Gutes Anhäufeln als Filterwirkung
- Befallenes Kraut abschlegeln, mähen oder eventuell abflammen, sobald die Kartoffeln gewachsen sind oder 1/4 des Krautes befallen ist.
- Schalenfest, trocken und sorgfältig ernten: 2 bis 3 Wochen nach dem Krautabsterben (ausser Frühkartoffeln).

Hans-Ruedi Schmutz, Berater AVG

Im Biogarten:

Welche Massnahmen können wir gegen Ameisen ergreifen?

Was können wir gegen Ameisen im Garten und Haus unternehmen? Diese Frage wird immer wieder gestellt, wenn Gartenfreunde zusammenkommen.

Zunächst müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass Ameisen im Naturgeschehen gewisse Aufgaben zu erfüllen haben und daher nicht grundsätzlich als Schädlinge zu betrachten sind.

Es gibt verschiedene Arten von Ameisen. Z. B. die rote Waldameise ist geschützt und äusserst nützlich. Sie lebt an Waldrandungen und Lichtungen und gelegentlich auch in grösseren Obstgärten. Sie frisst Schädlinge und deren Eier und Larven. Ein Ameisenvolk vertilgt täglich um die 100 000 Insekten.

Weiter gibt es die schwarzgrauen Weg- und die rotgelblichen Wiesenameisen. In Gärten leben sie in Erdnestern, oft im Rasen oder unter Steinen und Platten. Die grösseren schwarzen Arten beißen, die kleineren rotgelblichen stechen. Sie schaden durch Frass an Stengeln und Wurzelhals von Kohlrabi, Blumenkohl sowie an Früchten und

Blattknospen. Vor allem aber schaden sie dadurch, dass sie die süssen Körperausscheidungen der Blatt- und Schildläuse (Honitgäule) lecken und diese Schädlinge dafür pflegen, schützen und ihre Vermehrung fördern. Aber auch sie fressen Larven von Schädlingen und Pflanzenreste. Trockener Boden wird bevorzugt, dort werden auch meistens ihre Nester angelegt. Mit Erfolg haben wir einen Blumentopf aus Keramik oder Plastik darübergestülpt. Oft schon am zweiten Tag war der Blumentopf voll mit Eiern und Ameisen. Ist der Blumentopf besiedelt, wird der Inhalt vorsichtig aufgefasst und die Ameisen samt Eiern entweder auf eine Wiese, an einem Waldrand oder auf einem Komposthaufen entleert. Im Komposthaufen sind sie am Humusaufbau förderlich. Sind Blindschleichen im Komposthaufen angesiedelt, sorgen diese zur Verminderung. Der Blumentopf wird solange wieder auf das Nest gestülpt, bis sich keine Ameisen mehr darin ansiedeln. Dies ist dann der Fall, wenn auch die Königin mit übersiedelt wurde.

Zur Vertreibung können wir noch folgende Methoden anwenden: Feuchtigkeit macht ihnen den Aufenthalt ungemütlich. Den Boden öfter mit verdünnter Brennesseljauche giessen. Auf Laufstrassen werden öfter einige Tropfen Lavendelöl geträufelt. Sie werden zwar nicht sofort verschwinden, aber mit der Zeit werden sie resignieren.

Auch Kräuter von Lavendel, Majoran, Thymian und Kerbel vertreiben die Ameisen, wenn sie um das Nest gepflanzt oder ausgelegt werden. Damit Ameisen nicht auf Obstbäume wandern können, sollen wir Leimringe anbringen. Auch ein dicker Kreidestrich um den unteren Stamm angebracht hindert diesen zu überlaufen.

Wenn Ameisen ins Haus einwandern, bevorzugen sie Stellen, an denen z. B. Honig, Zucker, Marmelade oder andere Süssigkeiten gelagert sind. Wir sollten zwar versuchen, die Plagegeister möglichst zu vertreiben, in kritischen Fällen werden wir gezwungen, zu radikaleren Mitteln zu greifen. Auf die Laufstrassen legen wir einen mit Honig- oder Zuckerwasser getränkten Schwamm. Dort sammeln sich die Ameisen, und haben sich genügend angesammelt, werfen wir den Schwamm mit den Ameisen in einen Topf mit siedendem Wasser.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass wir auf die Laufstrassen an mehreren Tagen Backpulver streuen. Im Magen-Darm-Trakt der Tiere bildet sich Gas, an dem sie sterben. Nützlinge werden nicht geschädigt.

Ameisen mit dem Staubsauger aufzusaugen ist eine gute Sofortmassnahme. Rutengänger behaupten, wenn Ameisen im Haus sind, soll es sich um Reizzone handeln, weil Ameisen Strahlensucher sein sollen.

Martin Ganitzer